OSTKREUZ

Evangelisches Magazin für Friedrichshain

NOVEMBER | DEZEMBER 2016

NEUES AUS DEN GEMEINDEN **AUFERSTEHUNG** | **GALILÄA-SAMARITER** | **ST. MARKUS** | **PFINGST** | **BOXHAGEN-STRALAU**

INHALT

2 Angedacht
4 Krippenspiel als Einladung zum Glauben
5 Interview mit drei Krippenspielern
6 Weihnachtsmärkte im alten Berlin
10 Neue Pfarrerin: Marlén Reinke
11 Neue Jugendmitarbeiterin: Lena Müller
12 Jugendleiter sein und werden
13 Oikocredit: Wirtschaften für das Leben
14 Kirchentag 2017: Werden Sie Gastgeber!
16 Aktuell
21 Gottesdienste
24 Gemeindeleben
26 Kontakt
28 Lageplan / Impressum

MONATSSPRUCH NOVEMBER

Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. 2. Petr 1,19

ANGEDACHT

Liebe Leser/innen

Geht es Ihnen auch so: die Zeit, in der wir leben, scheint aus den Fugen zu geraten. In dem zu Ende gehenden Jahr ist so vieles geschehen, worüber es zu reden gilt. Die Informationsflut, die uns überschwemmt, das globale Dabeisein bei allen furchtbaren Ereignissen von Naturgewalten und menschlicher Hybris lassen bei uns Ohnmacht und Hilflosigkeit zurück. Dieses mörderische Bombardement im Nahen Osten und die ständig zunehmenden Selbstmordattentate und Amokläufe, die im ausgehenden Jahr 2016 auch Deutschland erreicht haben, verstören uns. Was für sinnlose Attacken und wieviel Leid mussten Menschen deshalb ertragen.

Aber auch das widersprüchliche und entzweiende Thema der Flüchtlingskatastrophe hält uns in Atem. Das damit einhergehende Zerfallen der großen Volksparteien und das Erstarken

nationalistischer und fremdenfeindlicher Parteien schrecken uns auf. Nein, da können wir noch so sehr herumreden, es war angesichts dieser Nachrichten kein gutes Jahr, dieses Jahr 2016.

Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

Dieser Text aus dem 2. Petrusbrief im ersten Kapitel, Vers 19 ist der Spruch für den Monat November. Lesen wir den Bibeltext doch noch einmal und übertragen unsere eigene Gegenwart auf den Monatsspruch:

Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

Klar, dieser Text ist auf eine ganz andere Situation gemünzt. Vom Verfasser wissen wir nichts, er hat nur den Namen des Apostels Petrus benutzt, um seinen Ausführungen mehr Gewicht zu geben. Es geht um Irrlehren, die sich in den Gemeinden in Kleinasien breit machen, und es geht um die Wiederkunft Christi, die nach Auffassung vieler damaligen Christen nicht schnell genug kam. Theologische Fragen, die uns heute weitaus weniger berühren.

Umso mehr beschäftigen uns die Fragen unserer Zeit. Wohin steuern wir? Was erwartet uns in den kommenden Jahren, hier bei uns in Deutschland und auf unserem Globus? Wie wird es in den nächsten fünf Jahren in Berlin aussehen - nach der Wahl im September zum Abgeordnetenhaus und der damit neuen politischen Konstellation? Wer gibt die richtigen Antworten?

Wenn wir in unsere Überlegungen unseren Glauben mitreden lassen, denke ich, ist kein Raum für Verzweiflung. Wir können uns darauf verlassen: Uns wird Vertrauen geschenkt. Wir können verantwortlich sein für uns selbst und für andere. Ja, ich denke sogar, dass wir durch die Zusagen Gottes vieles ertragen können, was uns manchmal doch beschwerlich erscheint (und manchmal auch wirklich ist). Wir sind durch Christus in der Lage, zuversichtlich auf das kommende Jahr zu schauen.

Gehen wir auf Menschen zu, die unsere Hilfe brauchen - ja, dazu zählen auch die Flüchtlinge.

Im vorangehenden 18. Vers des 1. Kapitels des 2. Petrusbrief nimmt der Verfasser Bezug auf die Bergpredigt: *„Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge“*. Es sei daran erinnert, dass in der Bergpredigt Jesus Christus spricht: *„Ihr seid das Licht der Welt. So lasst euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“*.

Jeder einzelne in unseren Gemeinden hat dieses Licht in sich. Wir haben gute Gelegenheiten in den nächsten Wochen, das Licht aufzunehmen und es weiterzutragen: am Martinstag, in der Adventszeit, am Heiligen Abend. Wir können es dann leuchten lassen in einer ziemlich angespannten Zeit. Jetzt, in den nächsten Wochen, im kommenden Jahr 2017 und - bis an das Ende unserer Tage.

Konrad Jahr-Weidauer

Konrad Jahr-Weidauer

70, Pfarrer i. R. vertritt bei Bedarf in der Galiläa-Samaritergemeinde und in der Auferstehungsgemeinde

Krippenspiel als Einladung zum Glauben

Nie ist die Kirche so voll besetzt wie am Heiligabend. Es ist unmöglich, all die Gäste am Weihnachtsabend für einen Gottesdienst in der Kirche unterzubringen. Da reichen die Plätze nicht, es müssen zwei oder gar drei Gottesdienste stattfinden. Und in den Bankreihen drängen sich Familien mit Kindern, Alleinstehende, Kranke und Bedürftige. Manch einer der Besucher sieht das Kircheninnere auch nur an diesem Tag. Das ist in vielen Kirchen Berlins und auch in den übrigen Gemeinden in Deutschland so. Sie wollen hören, sehen und viel Gefühl tanken. Wir müssen darüber nicht traurig sein, dass sie nur an diesem Tag das Gotteshaus besuchen. Wir brauchen uns darüber auch nicht zu beklagen oder es zu kritisieren. Wer den Fuß in die Kirche setzt, erwartet eben auch etwas, besonders an diesem Tag. Und er möchte etwas mitnehmen. Und klar doch: Ohne Krippenspiel wäre der Zulauf am Heiligen Abend nicht so groß.

Heiligabend ohne Krippenspiel, das geht gar nicht. Und so hat auch Pfarrer Peter Sedler die langjährige Tradition an der Samariterkirche übernommen. Jedes Jahr am Heiligen Abend, und das gleich zweimal hintereinander, findet das heilige Spektakel statt. Und dabei befinden sich die Gemeinden, die alljährlich das Krippenspiel aufführen, in einer guten Gesellschaft: Schon im Mittelalter, etwa ab dem 10. Jahrhundert, gab es das Krippenspiel um Maria, Josef und das Christuskind. Eingeflochten wurden darin auch die Verkündigung der Geburt Christi an die Hirten, auch als Hirtenspiel bekannt und der Besuch der Heiligen Drei Könige, die im Dreikönigsspiel Jesus, dem neugeborenen Herrscher der Welt, ihre Reverenz erwiesen.

Krippenspiele waren also frühzeitig in der Kirchengeschichte Bestandteil der Verkündigung Jesu. Und das hing auch damit zusammen, dass es noch keine gedruckten Bücher gab, und so spielte man die biblischen Geschichten für das Volk. Das betraf natürlich nicht nur die Weihnachts- und Geburtserzählungen des Jesus von Nazareth. Noch viel bedeutungsvoller waren die Osterspiele und späteren Passionsspiele. Letztere hatten ihre größte Verbreitung zwischen 1300 und 1700 und waren in ganz Europa verbreitet. Martin Luther lehnte diese Art der Verkündigung ab – galt sie ihm doch als zu katholisch. Auch die Deftigkeit mancher Passionsspiele verdross die Reformatoren. Später war es die Aufklärung, die das theatralische Wirken der christlichen Kirchen eindämmte. Bedeutende und bekannte Passionsspiele finden sich aber immer noch in katholischen Kirchen wie beispielsweise in Oberammergau. Und auch in einigen evangelischen Gemeinden im Erzgebirge und in der Oberlausitz in Sachsen gibt es seit der Wende Bestrebungen, Passions- und Osterspiele wieder aufzuführen. An den Krippenspielen zum Weihnachtsfest halten die evangelischen Gemeinden aber bis auf den heutigen Tag weiter fest.

Krippenspiel-Aufführungen in der Samariterkirche:

Heiligabend, 24. Dezember
14.30 Uhr und 16.00 Uhr

An der Samariterkirche haben in den letzten Jahren sowohl erwachsene Gemeindemitglieder als auch die Konfirmanden die Krippenspiele gestaltet. Entweder wurden bereits vorhandene Krippenspieltexte benutzt oder die biblische Weihnachtsgeschichte mit eigenen Texten ergänzt. Eine Besonderheit in der Samariterkirche ist es, dass die Besucher durch das Singen vieler bekannter Weihnachtslieder die einzelnen Spielszenen praktisch kommentieren. Und so werden auch in diesem Jahr Maria und Josef, der Wirt und der Bote, die Hirten und die drei Könige am Heiligen Abend in der Samariterkirche gemeinsam mit der Gemeinde zur Krippe kommen.

Konrad Jahr-Weidauer

Interview mit drei Krippenspielern

„Da kommt jedes Jahr diese alte Geschichte und wird immer wieder neu erzählt.“

Wie in jedem Jahr brechen im November und Dezember spannende Wochen für die Mitwirkenden des Krippenspiels an der Samariterkirche und in den anderen Gemeinden an. Jeden Dienstag trifft sich jetzt die Jugend- und Kindergruppe, um das Krippenspiel auf die Beine zu stellen. Allen Beteiligten bereitet das viel Spaß, wenn gleich es auch mit einigen Mühen verbunden ist. Da müssen die Abläufe klappen, die Kostüme müssen rechtzeitig fertig sein und vor allem der Text muss sitzen. Der Lohn für diese ganze Arbeit sind die Aufführungen in den vollbesetzten Kirchen am Heiligen Abend.

In diesem Jahr dabei sind auch Josephine (13), die in diesem Jahr Maria sein wird, Inti (14), der den Josef gibt und Fritz (15), der gleich zwei Rollen übernimmt: Herbergswirt und Hirt. Ich habe diese drei zu ihrem Engagement für das Krippenspiel befragt:

Konrad Jahr-Weidauer: *Was gefällt euch am Krippenspiel?*

Inti

Inti: Dadurch, dass wir immer unterschiedliche Fassungen zeigen - mal in die jetzige Zeit gesetzt, mal in der alten biblischen Form vorgetragen, ist es immer wieder spannend, was einen bei der Neuauflage erwartet. So auch in diesem Jahr.

Josephine: Ich schauspielere gerne. Und das Krippenspiel gibt mir die Gelegenheit, mich da auszuprobieren. Als ich kleiner war, war ich schon einmal Engel und auch Hirt. Das war aber in einer anderen Kirche. Hier in der Samaritergemeinde habe ich erst einmal mitgespielt. Das war vergangenes Jahr. Und da war ich Kaspar, einer der drei Könige.

Fritz: Es ist schön, zu wissen, da kommt jedes Jahr diese alte Geschichte und die wird immer wieder neu erzählt. Ich finde es toll, sich in den verschiedenen Rollen auszuprobieren, diese unterschiedlichen Charaktere darzustellen: Hirt, Josef, Schriftgelehrter, Wirt. Das alles habe ich bereits hier in der Samariterkirche gespielt. In diesem Jahr bin ich das fünfte Mal dabei.

Fritz

Konrad Jahr-Weidauer: *Was meint ihr, kann man etwas aus dieser Geschichte in unsere Zeit übertragen?*

Josephine

Josephine: Ja, ich denke schon, da ist sehr vieles in dieser Weihnachtsgeschichte, was auch unsere Zeit angeht. Ich kann das gar nicht so direkt sagen, was es eigentlich ist, aber ich habe den Eindruck, dass vielen Menschen die Geburt von Jesus wichtig ist.

Inti: Dass Jesus geboren wurde, und dass König Herodes nicht anerkennen will, dass die Menschen einen anderen Herrscher haben wollen – das findet sich auch heute. Die Machthaber dieser Welt kleben an ihren Sesseln und sind nicht bereit, den Reichtum der Welt zu teilen. Jesus kam in diese Welt, um zu zeigen, dass es doch geht.

Fritz: Wenn wir an die Flüchtlinge heute denken, wie sie oftmals hausen in Zeltlagern, unwürdig, ohne Geld und Nahrung, ohne Chance einer Besserung, dann er innert das schon an die Krippe in Betlehem. Und angenommen werden die Kriegsflüchtlinge auch nicht überall. Das Christkind wurde damals auch nicht angenommen und musste kurz nach seiner Geburt mit seinen Eltern nach Ägypten flüchten.

Konrad Jahr-Weidauer: *Und, seid ihr im nächsten Jahr wieder mit dabei?*

Josephine, Inti, Fritz: Na klar, die Weihnachtsgeschichte geht immer weiter.

Weihnachtsmärkte im alten Berlin

Wer etwas über Weihnachten im alten Berlin erfahren will, findet zahlreiche Publikationen: „Weihnachten in der Sperlingsgasse“ von Wilhelm Raabe und „Die Leihgabe“ von Wolf-Dietrich Schnurre – in unzähligen Weihnachtsanthologien vertreten, dies dürften wohl die bekanntesten sein. Über die Geschichte des Weihnachtsbaumes in Berlin wird ebenso wie über die der Weihnachtsspiele Band „Weihnachtsgeschichten aus Brandenburg“ berichtet. (Berlin wurde Mitte des 15. Jh. Sitz. der Kurfürsten von Brandenburg und war später Hauptstadt der Provinz bis 1920.)

Auch Schilderungen des Berliner Weihnachtsmarktes liefern „Die Chronik der Sperlingsgasse“ von Raabe und andere in Fülle. Kein anderer Weihnachtsmarkt dürfte in ähnlichem Umfang Eingang in die Literatur gefunden haben. Ludwig Tieck erzählt in seiner Novelle „Weihnachtsabend“ über den Weihnachtsmarkt um 1780 / 1790: „Nirgends in Deutschland und Italien habe ich etwas Ähnliches wiedergefunden, was damals die Weihnachtszeit in Berlin verherrlichte.“

Als richtiges Volksfest wird der Markt von Tieck und Julius Stinde geschildert, mit Erlebnissen vom „Weihnachtskasper“

und „Ein Tannenbäumchen fingerhoch“. Auf rund 300 Jahre Berliner Weihnachtsmarkt können wir nun zurückblicken, einschließlich dem der Weihnachtsschwarzmarkt“ von dem Erich Kästner erzählt.

Tatsächlich gab es Vorläufer des Weihnachtsmarktes auch zu ältesten Zeiten der Stadt. Schon vor der Reformation wurden jeweils Ende Dezember bretterne Buden an den alten Pfarrkirchen von St. Marien, St. Nicolai in Berlin und St. Petri in Cölln aufgestellt. Auf diesen kleinen Märkten bot man unter Aufsicht der Geistlichkeit kirchlichen Schmuck, kleine geweihte Gegenstände und Wachskerzen in jeder Größe an.

Den eigentlichen Berliner Weihnachtsmarkt soll der Große Kurfürst (1640-1688) eingeführt haben, weil er andere Vergnügungen wie Aufzüge auf den Straßen und Fastnachtsspiele verbieten ließ. Etwas muss man dem Volk ja gönnen.

Viel zu seiner Belebung trugen dann die französischen Réfugees bei, Protestanten, die zwischen 1685 und 1715 in Berlin und Brandenburg Aufnahme fanden. Ursprünglich wurde der Weihnachtsmarkt auf dem Cöllnischen Fischmarkt und dem Petri Platz abgehalten und dehnte sich später über den Mühlendamm bis zum Molkenmarkt und über die Heiligen-Geist-Straße aus. Auf diesem Markt konnte die Bevölkerung nach dem Kirchgang neben den ursprünglich kirchlichen Dingen Gegenstände des praktischen Bedarfs und in zunehmendem Maße Naschereien und andere Dinge kaufen, die über den eigentlichen Bedarf hinausgingen. Laut alter Gesindeordnung war zu Weihnachten Zahlzeit. Gesinde und Dienstmädchen erhielten neben Wäsche und Kleidung ihren Weihnachtstaler. So waren Zeit und Ort günstig, sie zum Kauf anzureizen.

Aus Kämmereirechnungen weiß man, auch der Adel und die Königlichen bei Hof beschenkten einander. Erst Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, führte aber die Bescherung am Weihnachtstage ein. Der Erzieher des Kurprinzen Karl Emil, Otto von Schwerin, machte im Erziehungsjournal folgenden Eintrag vom 24.12.1663: „Weil der Heilige Abend gewesen, hat der Prinz Urlaub gehabt. Um 4 Uhr haben wir zusammen nebst Prinz Friedrich Weihnachtsgesänge gesungen; um 5 Uhr sind kurfürstliche

Berliner Kinder beim Verkauf der Holzspielzeuge - Georg Schöbel „Ein Dreier das Schäfchen"

Eltern mit beiden Prinzen in mein Gemach gekommen, da die Weihnachtsgeschenke hingelegt gewesen, und hat sich ein jeder sehr verwundert, dass der Kurprinz alle anderen schönen Sachen nicht angesehen, sondern zu dem Kürass mit Freuden gesprungen und solchen sofort angelegt und herumgezogen; hernach hat er den Herrn Vater und Frau Mutter gedankt." (Niederdeutsche Zeitschrift für Volkskunde 1930). 1729 soll König Friedrich Wilhelm I. nach einem Gang über den Weihnachtsmarkt allerlei Kostbarkeiten aus Silber und Spielsachen erstanden und die Königin, Prinzen und Prinzessinnen zu Weihnachten beschenkt haben. Der Kronprinz bekam eine „kostbare Chabraque (Satteldecke), wovon man viel rühmen höret, weil dergleichen hier noch nicht gemacht oder bekannt gewesen". 1731 soll er sogar Ruten für die Prinzen gekauft und den Prinzen Wilhelm damit auf die Hände geschlagen haben. (H. Kügler „Königs historische Schilderung Berlins"–1735).

Am 25.11.1750 bat der Polizei-Direktor und Stadtpräsident Carl David Kircheisen in einem Gesuch um die Verlegung des Marktes, weil der alte Platz zu klein geworden war, und schon im selben Jahr, am 11.12.1750 schlug daraufhin der Weihnachtsmarkt seine Buden in der Breiten Straße auf.

Der Weihnachtsmarkt war Ende des 18. Jh. nicht nur der Platz für weihnachtliche Einkäufe und Vergnügungen der gesamten Berliner und der nahen Landbevölkerung, er wurde zum Volksfest, auf dem sich Alt und Jung vergnügten. Ein früher Stich von 1765 gibt davon einen lebhaften Eindruck.

Den Verlauf des Weihnachtsmarktes – inkl. des regelmäßigen Besuchs der königlichen Familie - schildert eine Chronik aus dem Jahre 1790: „Der Christmarkt in Berlin nimmt den 11. Dezember in jedem Jahre seinen Anfang. Das heißt, die Breite Straße nebst Schlossfreiheit wird ungefähr mit 250 Buden besetzt. In der Mitte bleibt immer ein Zwischenraum, dass zwei Wagen bequem nebeneinander fahren und darneben dennoch eine gute Anzahl von Käufern und Spaziergängern laufen können, ohne befürchten zu müssen, die Zehe abgefahren zu bekommen. In den ersten 8 Tagen, das heißt vom 12.-19. Dezember, ist der berlinische Christmarkt unerheblich. Viele Buden stehen nicht auf, und nur eine nur mittelmäßige Anzahl von Käufern besucht denselben. Aber vom 20. bis 24. Dezember ist der Besuch desselben am allerstärksten, wo sich jung und alt, vornehm und reich, in Wagen und zu Fuß einfindet (versteht sich nicht alle auf einmal) und ein jeder das kauft, was er zu verschenken gedenkt. Man muss dem berlinischen Erfindungsgeist eingestehen, dass er alle Kunst angewendet hat, den Käufern das Geld aus dem Beutel zu locken. Vorzüglich zeichnen sich die hiesigen Conditors durch die gekünstelten Confituren aus, die durch ihr Backwerk so viel an Farbe und Gestalt so oft zu vervielfältigen wissen, dass jeder,

Fortsetzung „Weihnachtsmärkte im alten Berlin":

der nur etwas eine leckerhafte Zunge hat, sein Geld gern und willig dahin springen lässt." Desweiteren wird erzählt, dass es Patrouillen gibt wegen der Langfinger, und dass die Berliner Handwerker ihre Arbeit ab 15 Uhr sein lassen um dann zum Christmarkt zu gehen. Aus dieser Zeit ist z.B. die Weihnachtsmarktbeschreibung von Ludwig Tieck.

Anfang des 19. Jh. kamen Weihnachtsausstellungen immer mehr in Mode. Unter den Linden gab es als Weihnachtsausstellung 1810 das Schlaraffenland zu sehen (s. Vossische Zeitung); vor der Marienkirche den Totentanz (nach einem Bild in besagter Kirche); Kopenhagen in der Nacht vom 4. zum 5. September 1808 (die Engländer bombardierten die Stadt in dieser Nacht mit der Flotte); Gropius zeigte in einem 1813 Diorama die gewonnene Völkerschlacht bei Leipzig – sogar ein Weihnachtsstück mit dem Namen „Die Völkerschlacht bei Leipzig oder der Rückzug der großen französischen Armee am 18. Oktober des Jahres" wurde aufgeführt. Andere Ausstellungen zeigten Weihnachten 1813 Bilder von Leipzig, wo hunderte Gefangene durchgeführt wurden. 1836 zeigte eine Ausstellung von Gropius die erste Eisenbahn, die ein Jahr zuvor von Nürnberg nach Fürth gefahren war. Ansonsten führt Gropius seinen Besuchern Venedig, Budapest, Madrid, die Blaue Grotte bei Capri vor. Die passenden Figuren zu den Ausstellungen gab es wiederum aus Gips auf dem Weihnachtsmarkt.

Ludwig Rellstab berichtete von den Ausstellungen in Berlin in seinen „Weihnachtswanderungen" in der „Vossischen Zeitung" und wirkte so über dreißig Jahre lang als Ratgeber der Berliner für ihre Weihnachtseinkäufe.

Ludwig Rellstab, deutscher Journalist, Musikkritiker und Dichter

Journalisten der damaligen Zeit schrieben: „Die Schaufenster der Hauptstadt lehren uns in diesem Monate, was alles im Mittelpunkte eines großen Kulturstaates fertig vorliegt. Mit Hilfe eines Adresskalenders kann ein reicher Gentleman sogar von seinem Schreibtisch aus ein vollständiges Hauswesen organisieren, noch besser, wenn er in seiner Equipage die Weihnachtsrunde macht." Und weiter heißt es dann: „Auch die Theater suchen sich die Weihnachtswochen zu Kassenzwecken nutzbar zu machen. Wallner und Woltersdorf haben Kindertheater eingerichtet. In dieser Jahresepoche geht die Bühne mit der Schule Hand in Hand. Der kleine Gymnasiast, wenn er nicht „nachsitzen" muss kann, mit der Mappe auf dem Rücken, gleich von seiner Quarta aus das Theater besuchen. Die Vorstellungen beginnen zwischen vier und fünf Uhr und enden um sechs; die gegebenen Stücke sind immer der kindlichen Fassungskraft angemessen. Das Kroll'sche Etablissement wird nach altem Brauch in allen seinen Räumen weihnachtlich metamorphisiert. Auf der Bühne im Königssaal, dessen Sitze sich jetzt in einem amphitheatralischen Aufbau erheben, spielt man Märchen von L'Arronge, ‚Die Tannenfee', dessen Moral Jung und Alt beherzigen mag, da sie sich um den Nutzen eines arbeitsamen Lebenswandels dreht. Die seitwärts gelegenen beiden Säle sind in einen phantastischen Gartensalon und eine Tropfsteinhöhle umgestaltet, in deren Hintergrunde unter einer altertümlichen Halle Kaiser Bahamassa thront. Dem kriegerischen Geiste des Zeitalters entsprechend sind in den kleineren Nischen oder Grotten der Höhle Schlachtenszenen aufgestellt, die in ihrer Totalität eine Geschichte der Entwicklung der Schusswaffen bilden." Noch in den achtziger Jahren findet man die „Weihnachtswanderungen", aber in der Zeitschrift „Der Bar" von 1886 heiß es dazu: „Die heutigen Wanderungen sind, dem Geist der Neuzeit entsprechend, teuer bezahlte geschäftsmäßige Reklamen in kurzer, knapper Form, ohne jede poetische Abschweifung geworden."

Über ein volles Jahrhundert blieb der Weihnachtsmarkt in der Breiten Straße, bis die dortigen Ladenbesitzer 1873 ihn auf den Schlossgarten und den Lustgarten beschränkten. Die nächsten hundert Jahre veränderte sich wenig: Berliner Jungen boten ihre Waldteufel, Knarren, „Schäfkens" und Hampelmänner an und zeigten den Berliner Witz und ihre Schlagfertigkeit in Reden wie: „Koofen se doch, lieber Herr! n'Jroschen der janze Hampelmann. Immer billig, billig. Er ißt nich, er drinkt nich, er kost'

Weihnachtsmarkt Unter den Linden

keene Steuern, er zerreiß keene Strümpfe nich, un de Cholera kriegt er erst recht nich!“

Jene Schäfchen bildeten die bescheidensten aller Waren: „von der Armut gefertigt und von der Armut verkauft“. Eine Zeitschrift beschrieb sie gegen Ende des Jahrhunderts als „wahre Ungethüme, aus Holz und Watte zusammengekleistert“. Sie wurden meist von kleinen Mädchen angeboten. Ihre Rufe „Een Dreier det Schäfken“ erklangen auch noch nach 1871 im Gewoge des Weihnachtsmarktes, als gar nicht mehr nach Dreiern und Sechsern, sondern nach Pfennigen gerechnet wurde. (Die Redaktion)

Den Verkauf durch Kinder bei Weihnachtsmärkten gab es allein in Berlin wegen der Armut der Bewohner – ein Gesetz der Preußischen Gewerbeordnung ordnete ab 1869 an, dass das Mindestalter 12 Jahre sein müsse.

Mit dem Anwachsen der Stadt war die Einwohnerzahl Berlins von 147.000 im Jahre 1786 auf 932.000 im Jahre 1871 angewachsen, der alte Zauber des Marktes ging allmählich verloren. 1893 wurde er durch den ungeheuer anwachsenden Verkehr von seinem Platz verdrängt. Er fand auf verschiedenen Plätzen vom 11.-27. Dezember statt, um später in den Lustgarten zurückzukehren. Noch heute gibt es auf dem zwischenzeitlich in Marx-Engels-Platz umbenannten Lustgarten einen Weihnachtsmarkt. 1900 wurden 2 Millionen Einwohner erreicht - im Zuge der Industrialisierung vergrößerte sich der Unterschied zwischen arm und reich. Das findet seinen Niederschlag auch in den Weihnachtsgeschichten aus dieser Zeit. Da stehen neben Schilderungen des bürgerlichen Weihnachtsfestes solche, in denen das Elend grade zu Weihnachten besonders deutlich wird. Viele der Autoren sind übrigens keine Berliner, was die große Assimilationskraft der Stadt beschreibt. Gerade diese Autoren zeigen aber auch die düstere Seite des Nationalsozialismus deutlich. Aber auch dafür lassen sich Beispiele finden, dass Weihnachten in dieser besonders geprüften Stadt seine erneuernde und verbindende Kraft behalten hat.

Neben Berlin gab es Weihnachtsmärkte in den einst vor 1920 selbständigen Städten Spandau und Köpenick, heute hat jeder Bezirk seine Weihnachtsmärkte, ca. 45 gibt es in der Stadt.

Pfarrer Johannes Simang

Pfarrer Johannes Simang
64 Jahre, Pfarrer in St. Markus seit 2005

Neue Pfarrerin in Boxhagen-Stralau: Marlén Reinke

So sieht sie also aus – die neue Pfarrerin in der Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau. Seit 1. September bin ich da und mit einer halben Stelle für die Arbeit mit Kindern und Familien beauftragt.

Ein paar von Ihren Gesichtern hab ich auch schon gesehen. Neue und bekannte. Denn ursprünglich bin ich aus Berlin. Vor 12 Jahren bin ich mit meiner Familie aus Berlin weg aus dem Friedrichshain in die Lausitz gezogen und nun zurückgekehrt.

Das Landpfarramt hat mir viel Freude gemacht. Manchmal geht es ja da wirklich zu wie in den idyllischen Vorabendserien. Pfarrhaus, Gartenblumen auf dem Altar und jeder grüßt jeden.

Als ich dort hin zog, musste ich erst lernen, dass man auf der Straße grüßt. Aus Berlin kannte ich das nicht. Als ich nach ein paar Jahren wieder einmal in Berlin war, fragte man mich, ob ich vom Dorf komme, weil ich alle grüße. So kann‘s einem gehen. Ich habe beides in mir, eine Stadtseele und eine Landseele. Und lasse mich gern auf die Menschen und Orte ein, an denen ich lebe.

Ich suche gerne Pilze und liebe es, abends ins Theater zu gehen. Dabei liebe ich Performance und Tanztheater ebenso wie die großen alten Dramen und Mythen, die in die Tiefen der Persönlichkeiten führen und über die Abgründe staunen.

Außerdem lese ich gerne. Weniger die Zeitung, lieber Bücher. Zurzeit Navid Kermanis Buch „Ungläubiges Staunen“. Ich mag Gedichte und Biografien, Kurt Martis ehrliche Poesie und ich mag Witze. Ich bewege mich gerne, mit dem Rad durch die Stadt oder gehe tanzen. Und freue mich darauf, dass ich hier in Berlin wieder öfter im Café sitzen kann.

In meiner Arbeit habe ich mich schon oft von Kunst inspirieren lassen. Sie ist für mich phantasievoller Ausdruck des je Eigenen und zweckfreier Raum. Gottesdienst ist für mich so ein Freiraum, in dem die Versammelten das Eigene eintragen mit Gedanken, Gebeten und Gesang. Dies Ritual mit Groß und Klein zu erkunden und zu ergründen, würde ich gern anregen.

Ich bin 38 Jahre alt und habe zwei Töchter, 8 und 12 Jahre alt.

Ich weiß, wie es sich anfühlt, hinzugezogen zu sein und neue Kontakte knüpfen zu müssen und zu wollen. Und ich weiß, wie wichtig Vertrautes sein kann.

Vielleicht sind auch unsere Kirchengemeinden genau solche Orte. Da gibt es die, die immer schon da waren, Vertrautes lieb haben und hüten und es gibt die Zugereisten und Gäste, mit ihrem je eigenen.

Dieses Miteinander zu gestalten und dafür Formen zu finden, habe ich große Lust.

Ich freue mich auf Sie und Ihre Kinder oder Enkel! Auf Ihre Geschichten und Gedanken, Ihre Zweifel und Hoffnungen und gemeinsame Ideen für unsere Kirchengemeinde und unseren Kiez.

Ihre

Pfarrerin Marlén Reinke

Neue regionale Jugendmitarbeiterin: Lena Müller

Mein Name ist Lena Müller und ich freue mich darauf, im Oktober meine Stelle als regionale Jugendmitarbeiterin anzutreten!

Wie es dazu kam, ist eine längere Geschichte: Ich engagiere mich bereits im kirchlichen Umfeld, seit ich zu alt war, um selbst am Kindergottesdienst teilzunehmen. So betreute ich während meiner Jugendjahre in Koblenz Konfirmand_innenseminare sowie Kinderbibeltage und ließ mich zur Teamerin ausbilden. Als mein Abitur näherrückte, zog ich ein Theologiestudium zwar ernsthaft in Erwägung, entschied mich aber wegen vermeintlich schlechter Berufsaussichten in der Kirche doch dagegen. So wählte ich meine zweite Leidenschaft, die Mathematik, als Studienfach aus.

Dennoch war es selbstverständlich für mich, dass ich mir nach meinem Umzug nach Berlin, um an der Technischen Universität zu studieren, eine neue Gemeinde suchte und mich dort engagierte. In der Evangelischen Melanchthon-Gemeinde in Kreuzberg übernahm ich nicht nur umfangreiche Aufgaben in der Arbeit mit Kindern, sondern lernte auch die Jugendarbeit kennen und lieben.

Als 2013 dann mein Freund Malte Stets seine Pfarrstelle in Boxhagen-Stralau antrat, kam auch ich in die Gemeinde und übernahm vielfältige ehrenamtliche Aufgaben, wie die kunterbunte Kinderkirche, Konfirmand_innenseminare, Jugendfreizeiten und Teamer_innenschulungen. In diesen Kontexten haben mich sicherlich einige von Ihnen bereits kennengelernt.

Im Sommer 2014 schloss ich mein Mathematikstudium erfolgreich ab und mir standen beruflich viele Türen offen. Doch ich stellte fest, dass sich meine Prioritäten verschoben hatten. Meine kirchlichen Ehrenämter hatten in meinem Leben immer mehr Raum eingenommen und erfüllten mich mehr als meine mathematische Arbeit.

Mir fielen Worte aus dem Markusevangelium ein: „Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden?“ (Mk 8,36). Es war Zeit für mich, etwas zu ändern. Ich entschloss mich dazu, ein Zweitstudium der Evangelischen Religionspädagogik an der Evangelischen Hochschule Berlin aufzunehmen. Auch wenn mir die Entscheidung schwer fiel, habe ich sie nie bereut. Ich genieße das Zusammenspiel der Theologie, Pädagogik und Psychologie, das mir mein Studium bietet.

Nun freue ich mich darauf, auch hauptamtlich für die fünf Friedrichshainer Gemeinden arbeiten zu dürfen. Zu meiner Tätigkeit als regionale Jugendmitarbeiterin gehören verschiedenste Angebote in der Arbeit mit Kindern, Konfirmand_innen, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Insbesondere leite ich die Konfirmand_innensamstage des „Modells B“ und biete Christenlehre in der Auferstehungs- und Samaritergemeinde an. Dabei soll meine Arbeit Kopf, Herz und Hand ansprechen.

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen gerne per E-Mail (mueller@boxhagen-stralau.de) zur Verfügung.

Ihre

Lena Müller

Jugendleiter sein und werden

12 Jugendliche haben den großer Schritt gewagt und absolvieren die von Charles Sebastian Böhm und Lutz Dillenardt angebotene Jugendleiterausbildung, um später eigenständig eine Kinder- oder Jugendgruppe zu begleiten.

Die Ausbildung ist dabei so vielfältig wie die Bereiche des späteren Engagements, von rechtlichen Grundlagen, über Kommunikationsmodelle bis ihn zum Ausloten des eigenen Leitungsstils und dem Erproben von praktischen Methoden.

Für ihr angestrebtes Engagement steht für die Teilnehmenden nicht der persönliche Nutzen im Vordergrund, sondern sie übernehmen Verantwortung, weil sie als Kinder selbst gute Erfahrungen gemacht haben, weil Freunde oder Verwandte bereits ehrenamtlich tätig sind oder weil sie an der konkreten Sache interessiert sind.

So wählte jeder von ihnen sein persönliches Projekt und damit die Schwerpunktsetzung des eigenen Engagements. Dabei waren die künftigen Jugendleiter beispielsweise als Co-Teamers auf Kinderfreizeiten, sie halfen bei der Organisation eines Workshops zu Vielfalt und Diskriminierung und setzten mit anderen Verantwortlichen ein Filmprojekt mit geflüchteten Jugendlichen um. In diesem Film geht es um den Blick acht junger Menschen auf Berlin: Die Hälfte von ihnen ist hier aufgewachsen, die andere auf der Flucht aus ihren Heimatländern hier angekommen.

Im nächsten Jahr wird es wieder eine Jugendleiterausbildung geben und damit die Möglichkeit sich für ein Engagement in den Gemeinden zu schulen.

Charles Sebastian Böhm
Kinder- und Jugendbildungsreferent

Charles Sebastian Böhm

Diplom-Geograph; 36, seit 2008 in der Kinder- und Jugendhilfe tätig, Mitgründer der Aktion „Kinder brauchen Matsch", seit 2015 Kinder- und Jugendbildungsreferent für die Region Friedrichshain

Oikocredit: Wirtschaften für das Leben

Die Gemeinde Galiläa-Samariter ist seit 2002 Mitglied beim Oikocredit Förderkreis Nord-Ost. Seit dieser Zeit ist sowohl der Förderkreis als auch Oikocredit International weiter gewachsen. Vor 40 Jahren ist Oikocredit aus der Ökumene heraus entstanden (Weltkirchenrat) und voriges Jahr hat Oikocredit sein 40jähriges Bestehen und Gedeihen in Berlin gefeiert. Unsere Ziele und ethischen Regeln beim Umgang mit Geld haben sich in dieser Zeit nicht verändert. Aus christlicher Motivation hat Oikocredit schon vielen Partnern im Süden Kredite für ihre Ideen zur Verfügung gestellt und vielen Menschen ein selbst bestimmtes Leben ermöglicht.

Die Gemeinde Galiläa-Samariter hat bei Oikocredit fast 1000 Euro angelegt und beteiligt sich an einem Modell solidarischen Wirtschaftens.

Wie das? Seit 2002 hält die Gemeinde über den Oikocredit Förderkreis Nordost e.V. Anteile an der ökumenischen Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit. Sie verfügt so über eine finanzielle Rücklage, die ethisch und nachhaltig Wirkung erzielt.

Dank solcher Mittel werden von Oikocredit inzwischen mehr als 800 Partnerorganisationen in über 65 Ländern mit Finanzierungen unterstützt.

Ernährung sichern mit Coagrosol in Brasilien

Dazu gehört etwa die brasilianische Agrargenossenschaft Coagrosol. Sie stellt Obst und Gemüse für den heimischen Markt und Schulen des Landes her und exportiert über den Fairen Handel. Oder die sozial engagierte Mikrofinanzorganisation U-IMCEC im westafrikanischen Senegal, die auch in der ländlichen Peripherie Zugang zu Kleinkrediten verschafft. Oder das indische Unternehmen Thrive Solar Energy, das günstige Solarlampen für einkommensschwache Menschen in Gebieten mit mangelnder Stromversorgung herstellt.

Mit 40 Jahren Erfahrung unterstützt Oikocredit benachteiligte Menschen und Gemeinschaften im globalen Süden mit fairen Krediten und Beratung, um ihnen eigenständige Wege zur Verbesserung ihrer Lebenssituation zu ermöglichen. 33 Regional- und Länderbüros sorgen für genaue Kenntnis und Begleitung vor Ort. Die soziale Wirksamkeit ist oberstes Gebot.

40 Jahre OIKO CREDIT in Menschen investieren

Helle Ideen für Indien produziert Thrive Solar
Fotos: Opmeer Reports

Weltweit haben heute 51.000 Privatpersonen und Organisationen Geld bei Oikocredit angelegt – ab 200 Euro für einen Genossenschaftsanteil und für bis zu 2 % Dividende im Jahr. In unserer Region engagiert sich der Förderkreis Nordost, dessen über 1.080 Mitglieder mit 18,8 Mio. Euro zu Oikocredit beitragen. Unter den Mitgliedern sind etwa 60 Kirchengemeinden. Der Verein ist auch aktiv in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit.

Wir danken Ihnen als Gemeinde für Ihre Unterstützung! Gern stellen wir Ihnen die Arbeit von Oikocredit näher in einer Gemeindeveranstaltung vor.

Karl Hildebrandt
Geschäftsführer Oikocredit Förderkreis Nordost e.V.
Im Internet: www.nordost.oikocredit.de

Evangelischer Kirchentag 2017: Werden Sie Gastgeber!

Der Kirchentag rückt näher! Schon in wenigen Monaten heißen wir zu dieser Großveranstaltung rund 140.000 Besucherinnen und Besucher in Berlin, Potsdam und Umgebung willkommen. Gäste, die sich auf den Abend der Begegnung, die vielen Veranstaltungen und das Festwochenende in Wittenberg freuen.

Zu einem gelungenen Kirchentag gehört aber auch immer ein gemütlicher Schlafplatz für die Nacht. Traditionell kümmert sich die gastgebende Landeskirche mit um die Unterbringung der vielen Besucherinnen und Besucher aus Deutschland und der Welt. In diesem Jahr werden rund 60.000 Gäste in Gemeinschaftsquartieren in Schulen untergebracht. Doch nicht jeder kann die Nacht auf einer Isomatte verbringen. Manche Gäste benötigen wegen ihres Alters, als Mitwirkende oder als Familie mit Kindern eine etwas komfortablere und ruhigere Übernachtungsmöglichkeit.

Deshalb bittet der Kirchentag Sie als Gemeindemitglieder einer Kirche im Quartierbereich um Ihre Hilfe: Öffnen Sie Ihre Türen und schenken Sie einer Kirchentagsbesucherin oder einem Kirchentagsbesucher einen Platz zum Schlafen! Für den 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag werden insgesamt 15.000 private Schlafplätze gesucht. Also zögern sie nicht und werden Gastgeberin oder Gastgeber.

„Du siehst mich“ und ich sehe dich!

Ganz im Sinne der Losung des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentags ist die Gastgeberschaft eine Chance für Begegnungen. Sie können neue Menschen kennlernen und ermöglichen ihnen die Teilnahme am Kirchentag, denn viele Anreisende haben keine alternative Übernachtungsmöglichkeit und sind auf die Gastfreundschaft der Gemeinden unserer Landeskirche angewiesen.

Ihnen ist der Dank Ihrer Gäste sicher und Sie müssen auch nicht mit unabsehbaren Herausforderungen rechnen. Bei der Privatquartier-Spende geht es um einen Schlafplatz für die Nacht und, wenn es dem Gastgeber möglich ist, ein stärkendes Frühstück am Morgen. Tagsüber sind Ihre Gäste selbstständig unterwegs und kehren erst am Abend zurück.

Privatquartier schenken: Was müssen Sie wissen?

Wenn Sie einen Kirchentagsgast aufnehmen möchten, brauchen Sie nicht unbedingt über ein Gästezimmer zur Verfügung stellen. Gesucht sind funktionale Unterbringungen bei freundlichen Gastgebenden. Da aber vor allem ältere Menschen oder Familien im Privatquartier schlafen, gibt es ein paar Punkte zu beachten:

- Gesucht werden Betten, Liegen oder Couches. Luftmatratzen und Isomatten werden nicht gesucht.
- Gäste aus Deutschland brauchen vom 24. Mai bis 27. Mai 2017 einen Schlafplatz.
- Gäste aus dem Ausland benötigen vom 23. Mai bis 28. Mai 2017 einen Schlafplatz.
- Der Kirchentag bittet Sie um ein kleines Frühstück für Ihre Gäste.
- Sie bieten Ihren Gästen ein Nachtlager und sind nicht für deren Tagesgestaltung verantwortlich.
- Sie haben die Chance, als Gastgebende neue Freundschaften mit Ihren Gästen zu knüpfen.

Auf die Betten fertig los: So werden Sie Gastgeberin und Gastgeber

Ihr Interesse ist geweckt und Sie möchten zum Beispiel Ihre Schlafcouch zur Verfügung stellen? Dann wenden Sie sich ab dem 10. Januar 2017 an den Privatquartier-Beauftragten Ihrer Gemeinde (Kontakt über jedes Gemeindebüro) und melden sich dort als Gastgeberin oder Gastgeber. Alternativ können Sie auch im Internet auf kirchentag.de ein Quartier melden oder bei der Schlummernummer des Kirchentages: 030 – 400339-200. Der Kirchentag freut sich auf Ihre Anmeldung und ist Ihnen schon jetzt sehr dankbar!

Keine Schlafmöglichkeit frei? So können Sie trotzdem Gastfreundschaft zeigen

Wer keine Möglichkeit hat, einen Gast daheim aufzunehmen, sich aber trotzdem helfend bei der Unterbringung der Anreisenden einbringen möchte, kann bei der Betreuung eines Gemeinschaftsquartiers helfen. Für die Gruppenunterkünfte in Schulen werden Frühstückshelferinnen und –helfer sowie Unterstützerinnen und Unterstützer bei der Organisation und Nachtwache gesucht. Als Quartierbetreuer können Sie genauso wie beim Privatquartier tagsüber die Veranstaltungen des

Kirchentags besuchen, da die Gemeinschaftsquartiere von 9.00 bis 18.00 Uhr geschlossen sind.

Wenn Sie helfen wollen, melden Sie sich beim Gemeindebeauftragten Ihrer Gemeinde (über die Gemeindebüros) oder bei Herrn Oliver Schöpe (E-Mail: o.schoepe@kirchentag.de, Tel.: 030 40 03 39-221) in der Geschäftsstelle des Kirchentages.

Der Kirchentag dankt Ihnen und Ihrer Gemeinde herzlich für Ihre Unterstützung!

Auferstehung

Adventsfeier

Sonntag, 4.12., 15.00 Uhr, Auferstehungskirche

Herzliche Einladung in die Auferstehungskirche: Am Sonntag, 4. Dezember, dem 2. Advent, feiern wir gemeinsam um 15.00 Uhr mit Andacht, Kinderprogramm und Liedersingen bei Kerzenschein! Mit Pfarrerin Lioba Diez

Ausstellungseröffnung

Sonntag, 4.12., 14.00 Uhr, Auferstehungskirche

Herzliche Einladung zu Ausstellungseröffnung im Rahmen der Adventsfeier. Es werden Bilder verschiedener Berliner Künstler gezeigt und können erworben werden. Der Erlös kommt der Flüchtlingsarbeit des Kinderhilfswerks UNICEF zugute.

Veranstalter: Uwe Schwarz und die Auferstehungsgemeinde.

Weihnachtskonzert

Samstag, 17.12., 18.00 Uhr, Auferstehungskirche

Der junge Chor der Auferstehungsgemeinde singt Weihnachtslieder aus Klassik, Pop und Gospel. Eintritt frei, Spenden erbeten

Boxhagen-Stralau

FeierAbend – Der etwas andere Gottesdienst zum Wochenausklang

Es gibt sie doch – die etwas anderen Gottesdienste. Jeden **ersten Freitag im Monat um 18 Uhr** wollen wir sie feiern. Gottesdienst nicht (immer) wie am Sonntag Morgen. Filmgottesdienst, Dialogpredigt, Lobpreis, Messe und Gebetsgottesdienste – und noch viel mehr.

Los ging es bereits im Oktober mit einem Kinogottesdienst. Im November feiern wir am **4.11. um 18 Uhr in der Offenbarungskirche** einen Gottesdienst mit Dialogpredigt, am 2. Dezember in der Zwinglikirche einen Musikgottesdienst.

Immer am ersten Freitag im Monat, immer um 18 Uhr. Herzlich willkommen bei unserem etwas anderen Gottesdienst zum Wochenausklang.

Seelsorgesprechstunde

Was? Seelsorge ist heute sehr viel mehr als eine einfache Gesprächsrunde. Dabei orientiert sich der Begleiter an Ihren Fragen und Bedürfnissen.

- Welche Stärken bringen Sie als Ratsuchende/r mit?
- Wo liegen Ihre Ressourcen? Was fällt Ihnen leicht?
- In welchen Dingen und Aktivitäten schöpfen Sie Lebensmut?

Mit den herausgearbeiteten Stärken lassen sich eingefahrene Verhaltensmuster sehr gut verändern.

Wer? Diakon Dr. h. c. Christoph Pleschke, Fachtherapeut für Integrierte lösungsorientierte Psychologie

Wo? Gemeindehaus Boxhagen-Stralau, Simplonstrasse 31-37

Wann? Jeden Donnerstag in den ungeraden Kalenderwochen eines Monats von 16.00 bis 20.00 Uhr

Anmeldung? Direkt in der Sprechstunde oder im Gemeindebüro

Adventskranzbasteln am 1. Advent

Wer keine Lust hat einen Adventskranz zu kaufen, ist am 1. Advent in der Offenbarungskirche goldrichtig. Mit **einemAdventsgottesdienst um 10.30 Uhr** stimmen wir uns auf die Adventszeit ein.

Im Anschluss ist Zeit für Gespräch, Spiele und das Basteln eines eigenen Adventskranzes. Außerdem kann man gleich noch den neuen **Gemeindekirchenrat wählen**. Schön, wenn Sie und Ihr mit dabei seid!

Boxhagen-Stralau

Stralauer Kirchenmusik

20. November, 17 Uhr: „Der große Dinge tut“
Chormusik mit dem Vocalensemble Acanto mit Musik von J.S. Bach, A.Vivaldi, A. Scarlatti, u.a.; Leitung: Nataliya Chaplygina

Das Vocalensemble Acanto singt geistliche Chormusik aus dem deutschen und italienischen Barock. Dabei erklingen sowohl die berühmte Bach-Motette „Jesu, meine Freude“ und das „Credo“ von Vivaldi als auch weniger bekannte Werke wie das Magnificat von Alessandro Scarlatti und eine doppelchörige Motette von Johann Pachelbel. Freuen Sie sich am Ewigkeitssonntag auf einen barock-perlenden Chorabend unter der Leitung von Nataliya Chaplygina!

Vocalensemble Acanto

11. Dezember, 17 Uhr: „Nun komm der Heiden Heiland“
Adventliche Chormusik von Johann Sebastian Bach und Heinrich Schütz
Chor der Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau, Solisten und Instrumentalisten; Leitung: Anke Diestelhorst

31. Dezember, 17 Uhr: Musik und Lesung zum Jahreswechsel
Lesung: Marlén Reinke, Orgel: Anke Diestelhorst

Galiläa-Samariter

Advents- und Weihnachtsmusik im Kerzenschein

Sonntag, 18. Dezember (4. Advent), 16.00 Uhr, Samariterkiche

Die Musikalische Akademie an der Samariterkirche lädt herzlich ein.

Gestaltet wird diese Musik von der Kantorei, dem Instrumentalkreis, dem Blockflötenkreis und Ulrike Blume an der Orgel.

Die Leitung hat Lothar Kirchbaum.

Silvesterkonzert

Samstag, 31. Dezember, 17.00 Uhr, Samariterkiche

Ausführende:
Clemens Hoffmann – Saxophon und Ulrike Blume – Orgel.

Pfingst

„Winterfeierabend“ mit dem Pfingstchor

Am **Freitag, den 2. Dezember** lädt der Pfingstchor von **19.30 bis 21.00 Uhr** zum „Winterfeierabend“ ein:

Im ersten Teil findet ein Konzert des Pfingstchors plus Gäste statt, mit Advents- und Weihnachtsliedern für alle!

Pfingstchor

Im zweiten Teil wird ein „chilly Cabaret“ geboten; dazu gibt´s Glühwein und Kekse. Das meiste findet in der Kirche statt, also zieht euch warm an! Herzliche Einladung.

Pfingst

Vorstellung der Kandidierenden für den GKR am 6. November

Am Sonntag, den **6. November** findet nach dem Gottesdienst die Gemeindeversmamlung statt. Schwerpunkt ist die Vorstellung der Kandidierenden zum Gemeindekirchenrat (GKR).

Die Kandidierenden werden kurz von sich erzählen, danach ist im Rahmen des Kirchencafés Gelegenheit zum persönlichen kennenlernen.

St. Martins-Andacht mit Laternenumzug

Am Freitag, den **11. November um 16.30 Uhr** laden wir ein zur St. Martins-Andacht in die (unbeheizbare) Pfingstkirche.

In der kleinen Andacht gibt es Lieder, Gebet und die Martinsgeschichte. Danach geht's zum Laternenumzug in den Kiez.

Mitmachen beim Krippenspiel

Es ist ja noch etwas hin, aber jetzt beginnen die Vorbereitungen: Kinder, die gerne mitmachen wollen, wende sich bitte bis zum 6. November an unseren Küster Frank Krause, info@pfingstkirche-berlin.de.

Die Aufführung findet an Heiligabend um 15.00 Uhr statt.

Ewigkeitssonntag und Totengedenken am 20. November im Gottesdienst

In der dunklen Jahreszeit erinnern wir uns an die Verstorbenen und an das Licht. Dies tun wir im Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit Pfarrerin Lioba Diez. Es ist Raum zum eigenen Gedenken und zum Kerze anzünden.

Erster Advent: Gottesdienst für Groß und Klein mit Adventsbrunch und GKR Wahl

Am ersten Advent, dem **27. November um 10 Uhr**, laden wir ein zum Adventsgottesdienst für Groß und Klein ein. Nach dem Gottesdienst findet wieder der „Adventsbrunch" statt. Für eine Grundausstattung ist gesorgt. Wir freuen uns über weiteres z.B. Salate, Plätzchen, Obst ... Das Buffet koordiniert Frank Krause info@pfingstkirche-berlin.de. Nach dem gemeinsamen Schmausen ist Gelegenheit Adventslieder zu singen oder gemeinsam zu musizieren. Bringt gern Eure Instrumente mit!

Am Ersten Advent findet auch die Wahl zum Gemeindekirchenrat statt. Gewählt werden kann **zwischen 9-16 Uhr im Gemeindebüro**. Während des Gottesdienstes zwischen 10 und 11 Uhr ruht die Wahl. Für den Fall, dass Sie Briefwahl machen wollen, wenden Sie sich bitte an unseren Küster Frank Krause (Email: info@pfingstkirche-berlin.de). In diesen Tagen erhalten alle Mitglieder der Gemeinde eine Wahlbenachrichtigung per Post. Falls Sie Gemeindemitglied sind und keine Post erhalten haben, sagen Sie bitte im Gemeindebüro Bescheid.

Vierter Advent – Musikalischer Gottesdienst mit Einführung des neugewählten GKRs

Am 18. Dezember feiern wir mit vielen Liedern und dem Pfingstchor. In dem Gottesdienst werden auch die neugewählten Mitglieder des Gemeindekirchenrats in ihr Amt eingeführt.

Martinsfest im Lazarus-Haus

Am **11. November** laden wir die Kinder mit ihren Eltern ein zu unserem Martinsfest im Lazarus-Haus, Marchlewskistraße 40 ein.

Ab 17.00 Uhr ist Laternenbasteln, und um **18.00 Uhr startet der Lampionumzug** mit Pferd und St. Martin, begleitet von Bläsermusik, um die Weberwiese. Anschließend wärmen wir uns mit heißer Wurst und Getränken am Lagerfeuer im Garten.

Bibelwoche

In der Woche um den Buß- und Bettag veranstalten wir unsere Bibelwoche. Unter der Überschrift **„Bist du es?“** lesen wir sieben Texte aus dem Matthäusevangelium. Termine sind:

14.11. (18.00 Uhr mit Pastor Dillenardt) und 15.11. (15.00 Uhr mit Pfr. Simang), Andreas-Haus

16.11., 19.00 Uhr: Musik zum Buß- und Bettag im Andreas-Haus und

17.11. (15.00 Uhr mit Herrn Lehmann) und 18.11. (15.00 Uhr mit Pfr. Simang), Lazarus-Haus.

Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Adventsfeier im Andreas-Haus

Am 1. Advent heißen wir Sie herzlich zu unserer Adventsfeier im Andreas-Haus, Stralauer Platz 32, willkommen. Nach dem **Familiengottesdienst um 14.00 Uhr** sind wir bei Kaffee und Kuchen zusammen, singen Adventslieder und eröffnen unseren **Adventsbasar**. Für die Kinder wird es ein buntes Programm geben.

Für den Basar freuen wir uns über alle kreativen Spenden für den Basteltisch. Aber auch Dinge, die in ihrem Haushalt keinen Platz mehr finden, können für den Flohmarkt abgegeben werden. Das ist zu den üblichen Öffnungszeiten immer im Gemeindebüro möglich. Die Einnahmen werden auch dieses Jahr ein besonderes Projekt unterstützen: ein Straßenkinder-Zentrum in Tansania. Dazu haben wir Herrn Pfr. Dr. Kees vom Berliner Missionswerk zu Gast, der über die Arbeit dieser Einrichtung berichten wird.

Zugleich findet die Wahl zum Gemeindekirchenrat statt (9.00 bis 16.00 Uhr). Bitte Unterstützen Sie uns mit Ihrer Wahl!

Kirchenmusik in St. Markus

Am **16. November um 19.00 Uhr im Andreas-Haus**: Musikalische Andacht zum Buß- und Bettag. Es erklingen Werke von J.S. Bach, F. Mendelssohn Bartholdy u.a.. Ausführende sind Evelyn Goiny (Sopran) und Sebastian Oelke (Orgel).

Am **20. November um 10.00 Uhr im Lazarus-Haus**: Konzertanter Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag, in dem wir unserer Verstorbenen gedenken. Aufgeführt wird die Kantate „Mache dich, mein Geist, bereit“ von J.S. Bach mit Gesangs- und Streichersolisten sowie dem Kirchenchor St. Markus. Orgel und Leitung: Sebastian Oelke. Und um **14.30 Uhr** gibt es auf dem **St. Andreas/St. Markus-Friedhof** in der Konrad-Wolf-Str. eine musikalische Andacht; Musik: Herr Jacobi, Texte: Pfr. Simang.

Am 4. Dezember singt unser Kirchenchor im Gottesdienst um **10.00 Uhr** im Lazarus-Haus.

„Verleih uns Frieden“. Unter dieser Überschrift gibt der Chor Canto ergo sum sein traditionelles Adventskonzert **am Sonnabend, dem 17. Dezember**. Es erklingen deutsche und internationale Winter- und Weihnachtslieder verschiedener Epochen. Beginn im Andreas-Haus ist um **17.00 Uhr.** Der Eintritt beträgt 7,- Euro, ermäßigt 5,- Euro.

St. Markus

Angebote von „Kinder brauchen Matsch“

19.11.: Repair Café – Offene Werkstatt für Väter und Kinder

Wir richten uns eine Werkstatt ein und dann darf gewerkelt werden. Liegengebliebenes oder etwas, was Man(n) schon immer reparieren wollte, kann vollendet werden: die Fahrräder auf Vordermann bringen, Socken stopfen und das ein oder andere kaputte Holzspielzeug reparieren. Als besondere Werkstücke könnt ihr bei uns euer eigenes „Wikingerschach“ oder den eigenen Flugdrachen herstellen und gestalten.

Wann: 19. November 2016 von 12 bis 17 Uhr
Wo: Marchlewskistraße 40, 10243 Berlin

Jetzt anmelden! Bis zum 12. November 2016 unter *info@kinder-brauchen-matsch.de* oder 0151/401 44 085. Dieses Angebot ist kostenfrei, Spenden werden gern entgegen genommen.

17. und 18.12.: Der Schönste aller Bäume – Weihnachtsbaumschlagen für Väter und deren Kinder

Ausgestattet mit Axt und Säge können sich Väter und deren Kinder gemeinsam auf die Suche nach dem schönsten aller Weihnachtsbäume machen.

Am 17. und 18.12.2016 startet jeweils eine Gruppe um 12 Uhr am Lazarus-Haus, Marchlewskistr. 40, 10243 Berlin. Im Forst von Albertshof bei Bernau gibt es Kiefern und Fichten mit FSC- und Naturschutzzertifikat / Preis zwischen 10 und 15 Euro. Am Lagerfeuer kann dann der Tag mit einer wärmenden Mahlzeit, Kinderpunsch und Glühwein ausklingen.

Wann: 17. und 18. Dezember 2016 von 12.00 bis 17.00 Uhr
Wo: Treffpunkt: Marchlewskistraße 40, 10243 Berlin

Jetzt anmelden! Bis zum 12. Dezember 2016 unter *info@kinder-brauchen-matsch.de* oder 0151/401 44 085. Dieses Angebot ist kostenfrei, Spenden werden gern entgegen genommen.

Alle Gemeinden

1. Advent: Wahlen zum Gemeindekirchenrat

Dieses Jahr findet am **27. November** (1. Advent) die Gemeindekirchenratswahl statt. Dabei wird die Hälfte der Gemeindekirchenräte neu gewählt.

Die Gemeindekirchenräte leiten unsere Gemeinden und sind zum Beispiel für alle Mitarbeitenden, alle Bildungsaufgaben wie Konfirmandenarbeit und auch für die Angebote für Kinder zuständig und verantworten gemeinsam mit den PfarrerInnen darüber hinaus alle organisatorischen Aufgaben im Gemeindeleben und vertreten die Gemeinden in Rechtsangelegenheiten.

Bitte nutzen Sie Ihre Stimme und gehen Sie am 27. November zur Wahl Ihrer Gemeindekirchenräte!

GOTTES**DIENSTE**

FR 04.11.			
18.00	Offenbarung	FeierAbend, Dialogpredigt	Prädikant Dr. Pleschke
SO 06.11.	**Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres**		
9.30	Samariterkirche	TAIZÉ-Gottesdienst	Pfarrer Sedler
10.00	Pfingstkirche	Abendmahl o.A., KiGo, Kandidatenvorstellung	Pfarrerin Diez
10.00	Andreas-Haus	Abendmahl	Pfarrer Simang / Pfarrerin i.R. Krum
10.30	Offenbarungskirche	mit Gemeindeversammlung u. Kandidatenvorstellung	Pfarrer Stets / Lena Müller
11.00	Auferstehungskirche		Pfarrer i.R. Pflug
FR 11.11.			
16.30	Pfingstkirche	Martinsandacht mit Laternenumzug	Pfarrerin Diez und Team
SO 13.11.	**Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres**		
16.30	Samariterkirche	St. Martin Familiengottesdienst, anschl. Laternenumzug	Gem.-päd. Dillenardt
10.00	Pfingstkirche	AoA, Kigos für Schul- und Kitakinder	Pfarrer i.R. Bergerhoff
10.00	Lazarus-Haus		Pfarrer Simang
10.30	Offenbarungskirche	Familien-GD, Kita Sonnenblume	Pfarrerin Reinke
11.00	Auferstehungskirche	Abendmahl	Pfarrer Sedler
MI 16.11.	**Buß- und Bettag**		
19.15	Samariterkirche	Taizé-Abendgebet	Pfarrer Sedler
19.00	Andreas-Haus	musikalische Andacht	Pfarrer Simang
19.00	Dorfkirche Stralau	Konfirmandengottesdienst	Pfarrer Stets und Team
SO 20.11.	**Ewigkeitssonntag**		
9.30	Samariterkirche		Pfarrer Sedler
10.00	Pfingstkirche	Abendmahl o.A., KiGo, Totengedenken	Pfarrerin Diez
10.00	Lazarus-Haus	Abendmahl. Wir gedenken unserer Verstorbenen mit Kirchenchor St. Markus und Streichern	Pfarrer Simang
10.30	Offenbarungskirche	KiGo, Totengedenken	Pfarrerin Reinke
11.00	Auferstehungskirche		Pfarrer i.R. Jahr-Weidauer
14.00	Auferstehungskirche	Andacht auf dem Auferstehungsfriedhof	
FR 25.11.			
10.15	Seniorenzentrum Bethel	Gottesdienst; Woche der Diakonie	Pfarrer Simang
16.00	Haus an der Spree	Gottesdienst	Pfarrerin Reinke
SO 27.11.	**1. Advent**		
9.30	Samariterkirche		Pfarrer Sedler
10.00	Pfingstkirche	Familiengottesdienst mit Pfingstchor	Pfarrerin Diez
10.30	Offenbarungskirche	KiGo, mit Abendmahl, Adventskranzbasteln	Pfarrer Stets / Pfarrerin Reinke
11.00	Auferstehungskirche		Pfarrer i.R. Ritter
14.00	Andreas-Haus	Familiengottesdienst, mit Bläsern	Pastor Dillenardt

GOTTES**DIENSTE**

FR 02.12.			
18.00	Zwinglikirche	FeierAbend, Musikgottesdienst	Vikarin Ende
SO 04.12.	**2. Advent**		
10.00	Pfingstkirche	AoA, KiGos für Schulkinder und Kitakinder	Pfarrer i. R. Schuppan
10.00	Lazarus-Haus	mit Chor und Afrikanischer Gemeinde	Pfarrer Simang
10.30	Dorfkirche Stralau	KiGo	Vikarin Ende
15.00	Auferstehungskirche	Adventsfeier mit Liedersingen und KiGo	Pfarrerin Diez
	Samariterkirche	siehe Auferstehungskirche	
SO 11.12.	**3. Advent**		
9.30	Samariterkirche	Fam.-GD, Kinderchor	Pfr. Sedler/Kita Samariter
10.00	St. Thomas	der GD bei uns entfällt	Pfarrerin v. Kirchbach/Pfarrer Simang
10.00	Pfingstkirche	AoA, KiGo	Pfarrerin Dreier
10.30	Offenbarungskirche	KiGo, mit Abendmahl	Pfarrerin Reinke
11.00	Auferstehungskirche		Pfarrer i. R. Jahr-Weidauer
SO 18.12.	**4. Advent**		
10.00	Pfingstkirche	regionaler GD, Einführung GKR, KiGo	Pfarrerin Diez
	Auferstehungskirche	siehe Pfingstkirche	
	Samariterkirche	siehe Pfingstkirche	
10.00	Andreas-Haus		Pfarrer Simang
10.30	Offenbarungskirche	mit Taufen	Vikarin Ende
SA 24.12.	**Heilig Abend**		
10.30	Haus an der Spree		Pfarrer Stets
11.00	Offenbarung	Krabbel-Weihnacht	Pfarrerin Reinke
14.30	Samariterkirche	Christvesper mit Krippenspiel	Pfr. Sedler / Pfr. i. R. Jahr-Weidauer
15.00	Offenbarung	Kinder-Christvesper mit Krippenspiel	Pfarrerin Reinke
15.00	Pfingstkirche	Krippenspiel	Pfarrerin Diez
15.00	Auferstehungskirche	Krippenspiel	Pfarrer Youett
15.00	Lazarus-Haus	Krippenspiel	Pastor Dillenardt
16.00	Samariterkirche	Christvesper mit Krippenspiel	Pfr. Sedler / Pfr. i. R. Jahr-Weidauer
17.00	Andreas-Haus	Christvesper mit Bläsern	Pfarrer Simang
17.00	Auferstehungskirche	Christvesper	Pfarrer Youett
17.00	Offenbarung	Christvesper	Pfarrer Stets
17.00	Zwinglikirche	Christvesper	Vikarin Ende
17.00	Pfingstkirche	Christvesper	Pfarrerin Diez
18.00	Samariterkirche	Christvesper	Pfarrer Sedler
22.00	Samariterkirche	musikalische Christvesper	Pfarrer i.R. Ritter
23.00	Dorfkirche Stralau	Christnacht	Pfarrer Stets

SO 25.12.	**Christfest I**		
10.00	Pfingstkirche	regionaler Gottesdienst	Pfarrerin Diez
	Auferstehung, Samariter	siehe Pfingstkirche	
10.00	Lazarus-Haus		Pfarrer Simang
10.30	Offenbarungskirche	mit Abendmahl	Pfarrerin Reinke
MO 26.12.	**Christfest II**		
10.00	Samariterkirche	regionaler Gottesdienst	Pfarrer Sedler
10.30	Dorfkirche Stralau	mit Abendmahl	Prädikant Dr. Pleschke
	Auferstehung, Pfingst, St. Markus	siehe Samariterkirche	
SA 31.12.	**Altjahresabend**		
10.15	Seniorenzentrum Bethel		Pfarrer Simang
15.00	Lazarus-Haus		Pfarrer Simang
16.00	Samariterkirche	regionaler Gottesdienst	Pfarrer i.R. Jahr-Weidauer
	Auferstehung, Pfingst	siehe Samariterkirche	
17.00	Samariterkirche	Orgelkonzert	
17.00	Dorfkirche Stralau	Musik und Lesung	Pfarrerin Reinke
SO 01.01.	**Neujahrstag**		
10.30	Offenbarungskirche		Prädikant Dr. Pleschke / Vikarin Ende
14.00	Andreas-Haus	mit Abendmahl	Pfarrer Simang
15.00	Pfingstkirche	regionaler Gottesdienst	Pfarrer Youett
	Auferstehung, Samariter	siehe Pfingstkirche	

Auferstehung

Auferstehungskirche: Friedenstraße 83
Gottesdienst der Ghanaischen Gemeinde samstags 18.30 Uhr, Auferstehungsgemeinde

Boxhagen-Stralau

Offenbarungskirche: Simplonstraße 31-37

Dorfkirche Stralau: Tunnelstraße 5-11

Zwinglikirche: Rudolfstraße 14

Seniorenheim „Haus an der Spree“: Bootsbauerstraße 17

Jeden Sonntag Kindergottesdienst (nicht in den Schulferien)

Kirchencafé: außerhalb d. Schulferien in der Offenbarungskirche

Galiläa-Samariter

Samariterkirche: Samariterstraße 27

Jeden Sonntag Kindergottesdienst (nicht in den Sommerferien)

Zusätzlich zu den Gottesdiensten finden mittwochs um 19.15 Uhr die Taizé-Abendgebete in der Samariterkirche statt.

Dr.-Harnisch-Haus: Liebigstraße 39

Jeden Donnerstag 10.00 Uhr: Andacht, einmal im Monat sonntags, 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Dipl. Theologin Ina Düsterdick

Pfingst

Pfingstkirche: Petersburger Platz 5
Jeden Do. 14.00-14.15 Uhr: Stille Zeit
Kirchenkaffee: Sonntags n. d. Gottesdienst
AoA: Abendmahl ohne Alkohol
KiGo: Kindergottesdienst

St. Markus

Andreas-Haus: Stralauer Platz 32

Lazarus-Haus: Marchlewskistraße 40

Seniorenzentrum Bethel: Andreasstraße 21

Kindergottesdienst ist während jedes Abendmahlsgottesdienstes (außer i.d.Ferien)

Jeden 4. Sonntag des Monats, 15.30 Uhr: Gottesdienst der Niederländischen Ökumenischen Gemeinde, Andreas-Haus

Kinder & Familien

Christenlehre	montags 15.00	Kinderrraum	Samariterkirche
Christenlehre	mittwochs [1]	15.00	Lazarus-Haus
Christenlehre	montags [1]	16.00	Auferstehung,
KiGo-Team	[2] kindergottesdienst@samariterkirche-berlin.de		
KiGo-Team	[2]		Offenbarung
KiGo-Team	donnerstags [2]	20.15–22.00	Pfingst
Stadtabenteurer mit C. Böhm	donnerstags	16.00–17.30	Auferstehung
Stadtpiraten	1. und 3. Do. im Monat	15.00	Auferstehung
KubuKiki	19.11./ 10.12.	10.00	Offenbarung

Jugendliche

Konfirmanden	siehe Homepage		Samariter
Konfirmanden (Jüngere)	Sa. 12.11./3.12.	10.00	Andreas-Haus
Konfirmanden (Ältere)	Sa. 12.11./3.12.	13.00	Andreas-Haus
Junge Gemeinde (bis 18 Jahre)	montags	18.00	Andreas-Haus
A-Teamer (12-14 Jahre)	mittwochs	17.00	Offenbarung
B-Teamer	mittwochs	18.30	Offenbarung

Senioren

Seniorencafé	dienstags	14.00	Offenbarung
Adventsfeier	Di. 13.12.	10.00	Offenbarung
Besuchskreis	Mi. 30.11./28.12.	10.00	Lazarus-Haus
Seniorenkreis	Mi. 16.11./21.12.	14.00	Pfingst
Seniorenkreis	Mo. 7.11./21.11./12.12.	14.30	Andreas-Haus
Seniorennachmittag	Do. 10.11./8.12.	15.00	Samariterstr. 27
Gemeindenachmittag	4. Do. im Monat	15.00	Auferstehung
Geburtstagskreis	Mo. 7.11./5.12.	15.00	Lazarus-Haus

Begegnung & Hilfe

Briefmarkenfreunde	Mo. 28.11.	18.00	Andreas-Haus, Herr Stöckner
Laib und Seele	dienstags	13.30-14.30	Lazarus-Haus
Ideenwerkstatt „Ökologisches Zentrum"	nach Vereinbarung		Auferstehung
Gesprächskreis	2. Di. im Monat	19.30	Offenbarung
Asylberatung	Mi. 11.00 / Do.13.00		Samariterstr. 27
Gesprächskreis „Lichtblick"	Mi. 9.11./7.12.	15.00	Lazarus-Haus
Treffpunkt für In- und Ausländer	mittwochs und samstags	16.00-18.00	im Kirchencafé der Samariterkirche
Gemeindefrühstück	Do. 17.11.	9.30	Offenbarung
Gemeindenachmittag	2.+4. Do./Monat	15.00	Auferstehung
Briefmarkenfreunde	Do. 8.12.	18.00	Lazarus-Haus, Herr Stöckner
Nachtcafé	donnerstags	19.00	Samariterstr. 27
Gesprächskreis	Do. 15.12. (im Nov. Bibelwoche)	19.30	Andreas-Haus
Café bei Hein	freitags	15.00-18.00	Auferstehung
Freitagskreis	freitags 14-tägig	19.30	Auferstehung
Erwachsenenkreis	freitags [3]	20.00	Andreas-Haus
Männerkreis	Fr. 25.11./9.12.	17.00	Lazarus-Haus
Begegnungscafé	samstags [3]	15.00–16.30	Pfingst
Friedenstänze	1 x im Monat So. (s. Aushang)	18.00	Auferstehung

1) nicht in den Schulferien
2) Bei Interesse bitte Ort und Termin erfragen
3) nach Absprache

Andacht & Bibel

Kreis der Begegnung	dienstags	19.30	Liebigstr. 39 (Dr.-Harnisch-Haus)
Hauskreis „Lazarus"	Di. 22.11./20.12.	15.00	bei Fam. Krause Marchlewskistr. 26
Bibelgespräch	Mi. 14.12. (im Nov. Bibelwoche)	15.00	Lazarus-Haus
Glaubensgespräche	Mi. 21.9./19.10	19.00	Pfingstkirche
Stille Zeit in der Kirche	donnerstags	14.00–14.15	Pfingstkirche
Bibelstunde	donnerstags	10.00	Fr. Preisler, Rotherstr. 27
Senioren/ Freundeskreis	Do. 14-tägl. (Anfragen über A. Neuberg)	14.30	Rigaer Str. 9
Kirchenhauskreis	Fr. 14-tägl.	19.30	Offenbarung

Musik & Kultur

Kinderchor (6-7 J.)	montags	16.00–16.30	Pfingstkirche
Kinderchor (3-6 J.)	montags	16.30–17.00	Pfingstkirche
Kinderchor (7-11 J.)	montags	17.00–17.30	Pfingstkirche
Kinderchor II (3.+4. Kl.)	montags	17.00	Offenbarung
Junger Chor	montags	18.30	Auferstehung
Flötenkreis	montags	18.30	Offenbarung
Band	montags [3)]	19.30	Pfingstkirche
Flying Vocals – Jazz, Swing, Pop	dienstags	19.00	Auferstehung
Flötenkreis	dienstags	16.15	Lazarus-Haus
Singekreis	dienstags	17.00	Lazarus-Haus
„Musik in uns" für Kinder mit Beeinträchtigung	mittwochs	16.00	Lazarus-Haus
Singschule	mittwochs	18.00	Lazarus-Haus
Chor	mittwochs	19.00	Lazarus-Haus
Chor	mittwochs	19.30	Offenbarung
Spatzenchor (4-5 J.)	mittwochs	16.30	Offenbarung
Kinderchor I (1.+2. Kl.)	mittwochs	17.15	Offenbarung
Flötenkreis	mittwochs	19.00	Samariterstr. 27
Chor	mittwochs	20.00	Samariterstr. 27
Kinderchor (4-6 J.)	donnerstags	16.15	Samariterstr. 27
Kinderchor (Schulkinder)	donnerstags	16.45	Samariterstr. 27
Singschule	donnerstags	16.45	Lazarus-Haus
Bläsergruppe	donnerstags	18.00	Andreas-Haus
Instrumentalkreis	donnerstags, 14-tägl.	18.30	Samariterstr. 27
Pfingstchor	freitags	20.00	Pfingstkirche
Offene Kirche	Mi. 16.11./21.12.	15.00-17.30	Pfingstkirche

Evangelische Auferstehungs-Kirchengemeinde

Friedenstraße 83, 10249 Berlin
Tel.: 426 57 91, Fax: 42 08 76 70
gemeindebuero@auferstehung-berlin.de
www.auferstehungskirche-berlin.de

Gemeindebüro:
Manuela Kuroczka und Ruth Jäger
Neue Bürozeiten: Donnerstag 9-12 Uhr
Henrik Schiemann

Sprechzeit Pfarrer Sedler nach Vereinbarung (s. Galiläa-Samariter)

Pfarrerin:
Kathrin Herrmann, Tel.: 50 91 84 74
Di 18.00-19.00 Uhr und n. V.

Friedhof:
Indira-Gandhi-Straße 110, 13088 Berlin
Leiterin: Marion Jenrich
Tel.: 925 30 81, Fax: 926 82 18
auferstehung@t-online.de
www.auferstehungsfriedhof.de
info@auferstehungsfriedhof.de

Kindergarten:
Diestelmeyerstr. 7, 10249 Berlin
Tel.: 429 19 86
Leiterin: Dörte Brückner
kiga-auferstehung@gmx.de

Kinder brauchen Matsch:
Charles Sebastian Böhm
Tel.: 015140144085
tilbo@web.de
www.kinder-brauchen-matsch.de

Evangelische Galiläa-Samariter-Kirchengemeinde

Samariterstraße 27, 10247 Berlin
Tel.: 426 77 75, Fax: 42 01 56 58
gemeindebuero@galilaea-samariter.de
www.samariterkirche-berlin.de

Gemeindebüro: Frau Weiss u. Frau Nöske
Di 14.00-16.30 Uhr, Fr 10.00-12.30 Uhr

Pfarrer: Peter E. Sedler
Samariterstr. 27, 10247 Berlin
Tel.: 53 65 89 42, Mi 17.30-18.30 Uhr

Kantorin: Ulrike Blume
Tel.: 58 86 47 78
Kantor: Lothar Kirchbaum, Tel.: 426 12 59

Ansprechpartnerin für den Kinderchor:
Mirjam Stange-Döring, mir.doering@web.de

Gemeindeschwester:
Anne-Margret Neuberg, Tel. über Gemeindebüro, Mi 13.00-14.30 Uhr, Tel.: 42 01 56 59

Arbeit mit Kindern:
Lutz Dillenardt, Tel.: 924 76 03

Arbeit mit Ausländern:
Edeltraud Pohl, Tel.: 53 65 89 43
Mi 11.00-15.30 Uhr, Do13-17.00 Uhr
auslaenderarbeit@galilaea-samariter.de

Kita Samariter: Samariterstraße 27
10247 Berlin, Tel.: 41 72 19 32
Leiterin: Jana Wolf
samariter-kita@evkvbmn.de

Kita Galiläa: Rigaer Straße 9 und
Liebigstraße 41a (Krippe), 10247 Berlin
Tel.: 422 59 44, Fax: 74 78 09 10
Leiterin: Ulrike Höckel
galilaea-kita@evkvbmn.de

Evangelische Kirchengemeinde St. Markus

Marchlewskistraße 40, 10243 Berlin
Tel./Fax: 296 02 90
www.stmarkus-friedrichshain.de

Gemeindebüro: Henrik Schiemann
Mo-Mi, Fr 9.00-12.00 Uhr
kuester@stmarkus-friedrichshain.de

Jugendbüro: Lutz Dillenardt
Stralauer Platz 32, 10243 Berlin
Tel./Fax: 29 77 99 65
Di 17.30-20 Uhr, Mi 17.30-21.30 Uhr
jugendpastor@stmarkus-friedrichshain.de

Pfarrer: Johannes Simang
im Pfarrbüro: Stralauer Platz 32,10243 Berlin
Tel./ Fax: 29 66 24 96
Mo 15.00-18.00 Uhr (außer am ersten Mo. im Monat), Do 16.00-18.00 Uhr

Kantor: Sebastian Oelke
Sprechstunde: Di 18.00-19.00 Uhr
im Gemeindebüro Lazarus-Haus,
Marchlewskistraße 40, Tel:. 296 02 90
kantor@stmarkus-friedrichshain.de

Hausmeister: Wolfgang Kreidler
hausmeister@stmarkus-friedrichshain.de

Predigtstätten:
(LH) Lazarus-Haus
Marchlewskistr. 40, 10243 Berlin
(AH) Andreas-Haus
Stralauer Platz 32, 10243 Berlin

Friedhof: Konrad-Wolf-Str. 33/34,
13055 Berlin, Tel: 42 20 04 20
Leiter: Herr Bartenstein, Mi 9.00-15.00 Uhr

„Kinder brauchen Matsch":
Charles Sebastian Böhm, Tel.: 015140144085
tilbo@web.de, www.kinder-brauchen-matsch.de

Evangelische Pfingst-Kirchengemeinde

Petersburger Platz 5, 10249 Berlin
Tel.: 427 39 28, Fax: 326 67 050
info@pfingstkirche-berlin.de
www.pfingstkirche-berlin.de

Gemeindebüro: Frank Krause
Di 16.00-18.00 Uhr, Do 10.00–12.00 Uhr

Pfarrerin: Lioba Diez, Tel.: 33 98 31 15
diez@pfingstkirche-berlin.de

Pfarrerin i. Ehrenamt: Wiebke Dreier
Tel.: 486 22 475, Wiebke.3er@web.de

Gemeindeassistentin und Glaubensgespräche: Ute Voerster
Tel.: 44 154 55
veranstaltung@pfingstkirche-berlin.de

Kinderchor u. Pfingstchor: Pam Hulme
chorleitung@pfingstkirche-berlin.de

Gemeindeband: Stefan Graser
post@stefangraser.com

Kindergottesdienst: Nadine Waldmann-Kern und Johannes Schmidt
kigo@pfingstkirche-berlin.de

Flüchtlingshilfe:
Mirjam und Sibylle:
helfen@pfingstkirche-berlin.de
Ingrid: bcafe@pfingstkirche-berlin.de
Patricia: spenden@pfingstkirche-berlin.de

Evangelische Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau

Simplonstraße 31, 10245 Berlin
Tel.: 291 09 67, Fax: 294 15 34
buero@boxhagen-stralau.de
www.boxhagen-stralau.de

Gemeindebüro: Manuela Kuroczka
kuroczka@boxhagen-stralau.de
Silke Helling, helling@boxhagen-stralau.de
Di 16.00-18.00 Uhr, Do u. Fr 9.00-11.00 Uhr

Pfarrer: Malte Stets
Simplonstr. 31-37, 10245 Berlin
Tel.: 291 08 70
stets@boxhagen-stralau.de

Pfarrerin: Marlén Reinke
Simplonstr. 31-37, 10245 Berlin
Tel.: 65 21 39 91
reinke@boxhagen-stralau.de

Vikarin: Katharina Ende
ende@boxhagen-stralau.de

Gemeindepfleger: Burkhard Batze
batze@boxhagen-stralau.de

Gemeindeschwester: Brigitte Herhold
herhold@boxhagen-stralau.de

Kantorin: Anke Diestelhorst
Tel.: 695 99 367
diestelhorst@boxhagen-stralau.de

Jugend- und regionale Konfirmandenarbeit:
Lena Müller
mueller@boxhagen-stralau.de

Friedhof: Tunnelstraße 5-11
Tel.: 422 00-420, Fax: 422 00-423
mitte@evfbs.de

Hausmeister: Patrick Hudson
buero@boxhagen-stralau.de

Kindergottesdienst: Karen Rösch
roesch@boxhagen-stralau.de

Imkergruppe: Tatjana Kühn
kuehn@boxhagen-stralau.de

Kita Sonnenblume:
Niemannstr. 1, 10245 Berlin
Leiter: Jonathan Hübner
Tel.: 269 480 55, Fax: 291 19 59
sonnenblume-kita@evkvbmn.de

Kita Regenbogenfisch:
Scharnweberstr. 61, 10247 Berlin
Tel.: 291 12 72
Leiterin: Esther Francke
regenbogenfisch-kita@evkvbmn.de

LAGE**PLAN**

www.mapz.com – Map Data: OpenStreetMap ODbL

Impressum

OSTKREUZ - Evangelisches Magazin für Friedrichshain

Herausgeber:
Auferstehungs-Kirchengemeinde,
Ev. Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau,
Ev. Galiläa-Samariter-Kirchengemeinde,
Pfingst-Kirchengemeinde,
Ev. Kirchengemeinde St. Markus

Redaktionsanschrift:
Redaktion OSTKREUZ über
Ev. Galiläa-Samariter-Kirchengemeinde
Samariterstraße 27, 10247 Berlin
ostkreuz@galilaea-samariter.de

Auflage: 2.500

Auf Anfrage wird OSTKREUZ gegen Spende zur Deckung der Kosten mit der Post versandt.

Erscheinungsweise:
alle zwei Monate, Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15.11.2016

Layout:
GD Design, Gabriele Dekara
gdekara@freenet.de

Bankverbindung:
Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau
Stichwort: Ostkreuz
Evangelische Bank eG
IBAN: DE88 5206 0410 7103 9955 69
BIC: GENODEF1EK1

Alle Bildrechte bei den Bildautoren.

Alle Rechte vorbehalten inkl. Nachdruck und Reproduktion.

Beiträge, die uns nach Redaktionsschluss erreichen, werden nicht berücksichtigt. Die Redaktion behält sich vor, die von den namentlich benannten Autoren eingereichten Beiträge unter Wahrung des wesentlichen Inhaltes zu kürzen bzw. an das Format der Publikation anzupassen.